

Obermenzinger Hefte



Juni 2021

Halbjahresschrift des Vereins der Freunde Schloss Blutenburg

“Jedermann”*

OpenAir-Gastspiel im Schlosshof

mit den JedermannSpielleut

am 13./14./15. Juni 2021

Beginn: jeweils 20 Uhr



Exklusiv für unsere Förderkreismitglieder!

**Nach Hugo von Hofmannsthal*

TAXI-ZENTRALE MÜNCHEN

(089) 2 16 10

www.taxi-muenchen.de

- **Schnell**
- **Zuverlässig**
- **Bequem**
- **Sicher**



2 Klicks – 1 Taxi
Taxi
Deutschland



Standplätze mit Rufsäulen



**auch in
Ihrer Nähe!**

TAXISERVICE

- Firmen- und Geschäftskundenberatung
- Einzel- und Gruppenfahrten, Krankenfahrten, Besorgungen, Kurierfahrten, Starthilfen, Schülerfahrten, Lotsenfahrten und Sonderfahrten
- Firmen- und Großkunden bieten wir umfassenden Service und Monatsrechnung
- Auf Wunsch bieten wir Ihnen den Anschluss an unser automatisches Bestellsystem

TAXI-MÜNCHEN eG

Gesellschaft der
MÜNCHENER TAXI-FACHFACHLEUTE

Engelhardstraße 6 · 81369 München · Telefon (089) 77 30 77 (Verw.)

Geschäftszeiten: Mo.–Fr. 7.30–12.00 Uhr + Mo.–Do. 12.30–15.30 Uhr



Halbjahresschrift des Vereins
der Freunde Schloss Blutenburg

Obermenzinger Hefte

Juni 2021

I/XXXXVI

Herausgeber:
Verein der Freunde Schloss Blutenburg e.V.
(BBV)

Inhalt:

Ein Leben mit der Farbe	4
Kunst- und Kulturpreise	5-6
20 Jahre Mahnmal zum Todesmarsch	7-8
Die Dachauer Prozesse	9-10
“Sagenhaftes” Obermenzing	11-16
Termine	17-20
Schlosskonzerte Blutenburg e.V.	21
Starke Frauen in Blutenburg	22-25
Der KZ-Außenlagerkomplex Allach ..	26-29

Obermenzinger Hefte, gegründet 1968
Seit 1979 Organ des BBV
Schloss Blutenburg, 81247 München
Telefon (089) 811 31 32, info@blutenburgverein.de
www.blutenburgverein.de
Spenden- und Beitragskonto, Stadtparkasse München
IBAN: DE85 7015 0000 0051 1033 80
BIC: SSKMDEMM

Redaktion: Andreas Ellmaier, Johannes Wimmer
(Anschrift siehe Verein) und Norbert Gerstlacher
DTP/Produktion: artsnaact – Gestaltung aus Leidenschaft
Norbert Gerstlacher • www.artsnaact.de
ISBN-Nr. 1611-7204
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5/2015

Liebe Mitglieder,

das Leben auf Schloss Blutenburg kehrt zurück, endlich, und damit meine ich natürlich die vielen Begegnungen, Kunstausstellungen, Konzerte und Feiern im einzigartigen Schlosshof unter unserer prächtigen Schlosslinde. Die letzten Monate haben uns Bäume und Gärten besonders schätzen gelernt und warum wir uns dafür einsetzen müssen. Die positiven Reaktionen auf die einschlägigen Beiträge im OM Heft reißen nicht ab und wir bleiben deshalb da auch weiter dran!

Auftakt im Schloss sind -wenn nicht noch Unerwartetes geschieht- unsere „Jedermann“-Aufführungen am **13., 14. und 15. Juni**. Hoffentlich haben Sie sich mit einer Eintrittskarte versorgt, denn alle Theatertermine sind restlos ausgebucht.

Weiter geht es am **4. Juli** mit dem BBV-Tag der Offenen Tür nebst Führungen durch die Schlosskapelle und die IJB-Räume und im **August** öffnet dann der Konzertreigen der Schlosskonzerte Blutenburg, unserem neuen Kooperationspartner in der Nachfolge der Blutenburger Konzerte von Willi und Katharina Fries.

Am ersten und zweiten **Oktober-Wochenende** erwartet uns dann erstmalig das Pfälzer-Herbstweinfest. Zeit wird's, das uns unsere Freunde aus der Südlichen Weinstrasse mit ihren Weinen und Schmankerln wieder aufwarten. Trauern Sie nicht der abgesagten Wiesn nach, sondern freuen Sie sich auf Schloss Blutenburg!

Am **7. November** erwartet Sie dann unsere 21. Festliche Matinee. Sichern Sie sich dazu rechtzeitig Ihre Eintrittskarten, der Einladungs- und Anmeldungsflyer dazu ist diesem Heft beigelegt. Traditionell am **2. Adventswochenende** ist dann die Blutenburger Weihnacht, so Corona das diesmal wieder zulässt, die Vorbereitungen hierzu sind jedenfalls von unserer Organisatorin Christl Hollweck allesamt perfekt getroffen.

In diesem Sinne ist also alles angerichtet und ich freue mich auf unser aller gesundes Wiedersehen auf Schloss Blutenburg!

Ihr 
Andreas Ellmaier

Ein Leben mit der Farbe



Fritz Heimbüchler jun. erlebte die malerische Betätigung seines Vaters Friedrich Heimbüchler (1895-1987) hautnah. Er wurde oft zu Malexkursionen mitgenommen und nutzte die Gelegenheit, sich weiterzubilden. Er erlernte dabei das Erkennen der Landschaft, die Geheimnisse der Perspektive und den Umgang mit Zeichenstift und Ölfarben. In den Jahren ab 1946 entstanden seine ersten, teils großformatigen Ölbilder. 1946/47 nahm er an Malwettbewerben der damaligen GYI Jugendorganisation in Neuburg teil und gewann dabei erste Preise. Nach seinem Abitur in Neuburg 1950 mit Hochschulreife stand die Berufswahl zur Diskussion. Im Chemieunterricht interessierte ihn die Herstellung von Farben, die im eigenen Malereibetrieb Verwendung fanden. Die Chemische Industrie bot in dieser Zeit interessierten Abiturienten Ausbildungsplätze in ihren Labors. Das Ruhrgebiet mit seinen gewaltigen Industrieanlagen bot nach Feierabend ungemein reizvolle Motive zum Zeichnen und zum Malen. So entstand im Sommer 1951 sein erstes, größeres Industriebild, das Hüttenwerk Hagen-Haspe der Westfalen Hütte AG. Die Ölfarben dazu

stellte der junge Laborant und Maler im Labor selbst in der Reibschale her. Die Farben sind heute noch so frisch wie damals. Im Frühjahr 1952 erhält Fritz Heimbüchler ein Angebot aus München, avanciert rasch zum Labor- und Betriebsleiter, Prokuristen einer Fabrik für Lacke und Anstrichstoffe und läßt sich mit seiner Frau Ursula Heimbüchler, einer angesehenen Modedesignerin, im Stadtteil Obermenzing nieder. Nach 22 jähriger erfolgreicher Tätigkeit begründet Fritz Heimbüchler 1973 einen eigenen Produktionsbetrieb für hochwertige Industriefarben und ist heute noch beratend tätig. Neben den Ölgemälden der frühen Jahre entstanden ab 1966 zahlreiche Pastellkreide-Arbeiten. Diese Begeisterung für die Kunst war es auch, die dazu führte, dass vor dem Schloss Blütenburg das eindrucksvolle Denkmal von Agnes Bernauer und Herzog Albrecht, geschaffen vom Bildhauer Neustifter, entstehen konnte.



Kunst- und Kulturpreise 2020 des Vereins Pasinger Mariensäule e.V. vergeben



Sinda Dimroth Kulturpreisträgerin 2020

Trotz der erschwerten Bedingungen durch die Corona-Pandemie konnte der Verein Pasinger Mariensäule e.V. wieder herausragende Künstlerinnen und Künstler für seine Kunst- und Kulturpreise benennen. Den Umständen geschuldet wurde zunächst die Bewerbungsfrist verlängert und die anschließende Jurysitzung konnte dann nur virtuell stattfinden.

Mit **Hannah Fischer** - sie lebt und arbeitet in Pasing - wurde von der Jury eine junge, aufstrebende Künstlerin mit dem Kunstpreis

ausgezeichnet. Neben der Malerei beeindruckten besonders die Papierarbeiten und Papierobjekte. Sobald wieder Ausstellungen im Rathaus Pasing möglich sind, können sich die Bürgerinnen und Bürger von der Qualität ihrer Arbeiten überzeugen.

Sinda Dimroth wurde mit dem Kulturpreis ausgezeichnet. Hier war besonders ihr schriftstellerisches Werk ausschlaggebend, obwohl ihre künstlerischen Arbeiten ebenso eindrucksvoll sind und auch für den Kunstpreis geeignet gewesen wären. Der biographische Roman über ihren Großvater Herman Bode beeindruckte die Jury als ihr neuestes Werk ganz besonders. Sinda Dimroth ist eine vielfach begabte Künstlerin und nachdem sie einige Zeit als Autorin gewirkt hat, widmet sie sich nun wieder mit großer Freude und viel Elan der Malerei, so dass sich die Bevölkerung im Münchner Westen ebenfalls auf eine Ausstellung im Rathaus Pasing freuen dürfen.

Der Förderpreis geht an einen ganz besonderen jungen Mann - **Levent Geiger**. Er ist ein

Ihr Garten in besten Händen



Peter Wäsler

Gartengestaltung

- Gartenpflege • Pflanzarbeiten
- Neu- und Umgestaltung
- Baumpflege und Baumfällung
- Steinarbeiten und vieles mehr

Breiter Weg 15 • 81247 München (Obermenzing)
Tel: 089 8115502 • Fax: 089 8117312 • peter.waesler@web.de

seit 1994



Levent Geiger Förderpreisträger 2020



Hannah Fischer Kunstpreisträgerin 2020

Fotos: Pasinger Mariensäule e.V.

musikalisches Multitalent, der bereits viele Preise gewonnen hat. Klavier, Schlagzeug, Saxophon, Gesang - aber auch Komposition, und in allen Bereichen erreicht er höchste Qualität.

Durch die großzügige Förderung der Stadtparkasse München konnte der Verein

auch im Corona-Jahr die Kunst- und Kulturpreise vergeben. Durch die Absage des festlichen Wildessens Anfang November ist dem Verein eine wichtige Quelle für die Finanzierung der Preise weggebrochen. Hier ist dankenswerterweise die Stadtparkasse München eingesprungen, die damit auch zeigen möchte, dass die Förderung von Kunst und Kultur für sie ein besonderes Anliegen ist.

Durch dieses finanzielle Engagement konnte nun auch ein Sonderpreis vergeben werden: Für das jahrzehntelange soziale und kulturelle Wirken im Münchner Westen wurde die **Congregatio Jesu** - den älteren Mitbürgern besser bekannt als die „Englischen Fräulein“ - ausgezeichnet. Ob Kindergarten, Volksschule, ob Krippenspiel an Weihnachten, ob die Pflege der alten Mitschwestern - überall waren und sind die Schwestern in selbstloser Weise für die Allgemeinheit segensreich tätig.

Üblicherweise werden die Preise Anfang Dezember vergeben. Dies war diesmal nicht möglich, deswegen werden sie - sobald wieder größere Veranstaltungen erlaubt sind - im **August 2021** in einem kleinen Festakt, der im Saal und Garten der Congregatio Jesu stattfinden wird, vergeben.

Zu dieser Veranstaltung ergeht eine gesonderte Einladung.

Bücher



Verlag Ökologie & Pädagogik München
Werner Reuter • Postfach 86 06 68
81633 München • Fax 089 / 470 93 21
email: wreuter@t-online.de
www.verlag-oekopaed.de



20 Jahre Mahnmal zum Todesmarsch in Obermenzing



Das Todesmarsch-Mahnmal von Hubertus von Pilgrim am Blütenburger Schlossweiher.

Insgesamt 22 identische Skulpturen mit einer ganz besonderen Symbolkraft, geschaffen vom Bildhauer Hubertus von Pilgrim, stehen entlang der mutmaßlichen Wegstrecke des Todesmarsches. Über zehntausend KZ-Häftlinge mussten am Abend des 26. April 1945 das Lager Dachau zu Fuß in Richtung Süden verlassen, der Weg führte durch das Würmtal. 1989 wurden die ersten Mahnmale aufgestellt, der Standort Obermenzing folgte am 28. April 2001 als letzter im Würmtal, als der „sichtbare Erinnerungspunkt“ an den Todesmarsch eingeweiht wurde. Bereits seit 1992 steht ein Exemplar sogar in Jerusalem, in der Gedenkstätte Yad Vashem. Im NS-Dokumentationszentrum befindet sich seit einigen Jahren eine etwas abgewandelte Skulptur, Dachau hat ein zweites aufgestellt. Das Mahnmal zeigt einen Zug ausgemergelter Menschen, die 15 Gestalten scheinen mehr zu fallen als zu laufen. Die Bronzeskulptur steht auf einem Granit-Sockel aus

einem Steinbruch in Flossenbürg. Tausende KZ-Häftlinge aus Dachau wurden gezwungen, im Steinbruch des dortigen KZ zu arbeiten.

Anfangs stieß die Idee, ein solches Mahnmal auch in Obermenzing aufzustellen, nicht auf große Gegenliebe in der Lokalpolitik, denn es gab schon seit 1989 eines in Pasing. Es bedurfte mehrerer Anläufe, auch von Privatleuten und der Kirchengemeinde, bis auch in unserem Stadtteil ein eigenes errichtet wurde. Platziert wurde es am Ende des Pflasterwegs am Weiher, die Nähe zu den hohen Bäumen sollte einen Schutzraum für das Mahnmal symbolisieren und lädt zum Innehalten ein. Das wäre an der eigentlichen Wegstrecke des Todesmarsches entlang der verkehrsreichen Pippinger Straße nicht möglich gewesen. Das Mahnmal inmitten des pulsierenden Lebens nahe der Blütenburg ist ein würdiger Ort für eine lebendige Erinnerungskultur und eine passende Umgebung, um zum Nachdenken angeregt zu werden. Es wertet das historische Ensemble der Blütenburg mit einem ergreifenden Kunstwerk auf und ist eine gute Möglichkeit, die schrecklichen Geschehnisse der Naziherrschaft nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Bei Gedenkveranstaltungen wie am Volkstrauertag, heuer am 14. November, zeigt sich, dass die Obermenzinger Bevölkerung sich dieser Verantwortung stellt. Eine gute Ergänzung dazu ist der „Gebeugte leere Stuhl“, der seit 2016 an der nahen Pfarrkirche ein Zeichen dafür ist, dass sich

das Grauen der Gewaltherrschaft und des Krieges nie mehr wiederholen darf. Wir müssen einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Vergangenheit ermöglichen und kommende Generationen für das Geschehene sensibilisieren. Das ist heute so wichtig wie vor 20 Jahren, wie die aktuellen Nazi-Aktivitäten mit Schmierereien und Aufklebern rund um die Blutenburg zeigen.

Bewegender Film

Ende April haben wir die beeindruckende Filmdoku von Max Kronawitter gesehen, die uns sehr bewegt und auf die Idee einer Veranstaltung gebracht hat. Ein Anruf genügte und der Regisseur hat zugesagt, diese „außergewöhnliche Geschichtsstunde“ in Obermenzing persönlich zu halten und seinen Film in Schloss Blutenburg zu zeigen. Kooperationspartner sind das

Kulturforum München-West und der Verein der Freunde Schloss Blutenburg e.V. (BBV), die gemeinsam am **10. November** um 19 Uhr die 90minütige Dokumentation „Als das Grauen vor die Haustür kam“ im Jella-Lepman-Saal in der Blutenburg vorführen. Der Filmemacher steht im Anschluss gerne Rede und Antwort, der Eintritt ist kostenfrei.

„Als das Grauen vor die Haustür kam“

*Der Todesmarsch von Dachau
Filmdoku von Max Kronawitter im
Jella-Lepman-Saal/Blutenburg.
10. November um 19 Uhr.*

*Kulturforum München-West und BBV
laden herzlich ein.*

WOHNRENTE:

Leben Sie von Ihren eigenen vier Wänden. Und darin.



**Weirauch Immobilien
GmbH & Co. KG**
MÜNCHEN – BERLIN



In Ihrer Immobilie ist viel Kapital gebunden, das Sie mit einer Wohnrente wieder aktiv nutzen können. Erfüllen Sie sich Ihre Wünsche im Ruhestand!

Ob monatliche Zusatzrente, Einmalzahlung oder eine Kombination aus beidem - Sie entscheiden. Lassen Sie sich kostenlos und unverbindlich informieren.

*Ihr Wolfgang Weirauch
Dipl.-Kfm. (Univ.)*

**Weirauch Immobilien GmbH & Co. KG, Menzinger Str. 163a, 80997 München-Obermenzing
Tel.: +49 89 7006 5355 / Mobil: +49 171 685 0880 / mail@weirauch-immobilien.de
www.weirauch-immobilien.de / www.weirauch-pflegeimmobilien.de / www.weirauch-wohnrente.de**

Die Dachauer Prozesse - Verfahren vor amerikanischen Militärgerichten

Die hier Angeklagten werden beschuldigt, „dass sie in Verfolgung eines gemeinschaftlichen Vorhabens handelten, um die Taten, die hiernach behauptet werden, zu begehen und als Mitglieder der Verwaltung des Konzentrationslagers Dachau und dazugehöriger Außenlager [..] absichtlich, vorsätzlich und rechtswidrig dabei geholfen, darin unterstützt und daran teilgenommen haben, dass zivile Staatsangehörige von Staaten, die sich zu dieser Zeit mit dem damaligen Deutschen Reiche im Kriegszustand befanden, Grausamkeiten, Misshandlungen einschließlich Tötung, Prügeleien, Folterungen, Verhungerungen, tätlichen Übergriffen und Erniedrigungen ausgesetzt wurden. Die genauen Namen und die Zahl dieser zivilen Staatsangehörigen ist nicht bekannt, aber sie erreicht insgesamt viele Tausende derjenigen, die sich zu dieser Zeit und an diesem Ort im Gewahrsam des Deutschen Reiches befanden, das sie unter dem Rechtstitel kriegsführender Überwachung festhielt.“

Der zitierte Text ist die offizielle deutsche Übersetzung der Anklageschrift gegen vierzig Beschuldigte im sogenannten Dachau-Hauptprozess, einem Verfahren, das vom 15. November bis zum 13. Dezember 1945 vor einem US Military Government Court stattfand. Er war eines von insgesamt 489 Verfahren, die zur Gruppe der sogenannten Dachauer Prozesse gehören, Verfahren, die nur wenige Monate nach der Kapitulation Nazi-Deutschlands auf dem Gelände des kurz zuvor befreiten Konzentrationslagers Dachau stattfanden. Anders als der Prozess gegen die 24 Hauptkriegsverbrecher vor dem von den vier Alliierten gebildeten Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg und anders auch als die sogenannten 12 Nürnberger Nachfolgeprozesse vor amerikanischen Militärgerichten waren die Dachauer Prozesse über viele Jahrzehnte weder in der Geschichtswissenschaft noch in der deutschen Öffentlichkeit ein Thema. Die Dachauer Prozesse – das waren in erster Linie

- Geschirr bis 1000 Personen
- Kaffeemaschinen
- Blumen- und Tischschmuck
- Partyschirme und Biergarnituren
- Messe - Service
- Festzelt - Bewirtung
- Fachpersonal
- Zeltverleih
- Familienfeiern
- Betriebsfeiern
- Richtfeste



80999 München • Pasinger Heuweg 77 • Telefon 812 23 77 • Fax 832 96 24

die sogenannten Konzentrationslagerprozesse mit den sechs Hauptprozessen und den über 200 Nachfolgeprozessen. Eine zweite Gruppe der Dachauer Prozesse waren die sogenannten Fliegerprozesse, in denen Personen vor Gericht standen, die entgegen den Bestimmungen der Genfer Kriegsgefangenenkonvention in Gefangenschaft geratene alliierte Flieger misshandelt und oder getötet hatten. Neben diesen beiden Verfahrenskomplexen gab es eine kleine Zahl weiterer Prozesse, den Hadamar Prozess, den Malmedy Prozess, den Skorzeny Prozess.

Die Dachauer Prozesse waren Verfahren, in denen die Angeklagten aus der Mitte der deutschen Gesellschaft kamen. Mit ihnen wurde die Mehrheit dieser deutschen Gesellschaft mit ihrem eigenen Handeln, ihrer eigenen Haltung in den zwölf Jahren Nazi-Herrschaft konfrontiert. Es war der Oberkommandierende der alliierten Truppen und spätere Präsident der USA, General Dwight. D. Eisenhower selbst gewesen, der eine unverzügliche juristische Verfolgung der in den Konzentrationslagern begangener Verbrechen einforderte und dies auch damit begründete, dass dies eine heilsame Wirkung auf die öffentliche Meinung sowohl in Deutschland als auch in den alliierten Staaten haben werde. Diese erhoffte „heilsame Wirkung“ blieb zumindest in Deutschland aus, die deutsche Öffentlichkeit verdrängte die verbrecherische NS-Herrschaft und ihre Taten, eine Auseinandersetzung und Aufarbeitung fand nicht statt, die alliierten Prozesse wurden als Siegerjustiz kritisiert, ein Ende der Prozesse und die Begnadigung der Verurteilten wurde gefordert; 1948 endete das alliierte War Crimes Program. In den Dachauer Prozessen waren bis dahin 1672 Personen angeklagt worden, 256 waren frei-

gesprochen worden, 426 waren zum Tode verurteilt worden, davon wurden 268 Urteile vollstreckt, die übrigen wurden zu Haftstrafen zwischen 6 Jahren und lebenslänglich verurteilt Ende der fünfziger Jahre wurden alle noch in alliierten Gefängnissen einsitzenden Verurteilten aus der Haft entlassen.

Zurück zum eingangs genannten KZ Dachau-Hauptverfahren: Sämtliche 40 Angeklagte wurden vom Gericht für schuldig befunden, 36 von ihnen wurden zum Tode verurteilt, die übrigen erhielten Haftstrafen; von den Todesurteilen wurden später acht in Haftstrafen umgewandelt. Die deutsche Gesellschaft begann erst in den achtziger Jahren sich intensiv mit ihrer NS-Geschichte zu befassen und erst in den späten neunziger Jahren und nach der Jahrtausendwende entstanden die Dokumentationszentren an den ehemaligen Täterorten, die Topographie des Terrors in Berlin, das Dokumentationszentrum am ehemaligen Reichsparteitagsgelände in Nürnberg, das NS- Dokumentationszentrum in München am Ort der ehemaligen Parteizentrale, das Zentrum am Obersalzberg und andere.

Weitere Informationen zu den Dachauer Prozessen finden Sie unter: <https://www.kz-gedenkstaette-dachau.de/geschichte-online/dachauer-ton-spuren/dachauer-prozesse/>

JOSEF FREI IMMOBILIEN



**Ihr Partner in
Obermenzing
und Pasing**

**Verdisträße 80 · 81247 München
Telefon 089 / 811 93 98**

„Sagenhaftes“ Obermenzing

Die Beziehung Obermenzings zum Klosterschatz in Andechs

In ihrem Buch „Sagen und Legenden um das Fünfseenland und Wolfratshausen“ schildert Frau Gisela Schinzel-Penth die nicht gerade alltäglichen Umstände, unter denen der sog. Andechser Reliquienschatz im Jahr 1388 aufgefunden wurde. Mit freundlicher Genehmigung der Autorin dürfen wir ihren Bericht, der seinerseits auf den eines Benediktinermönches aus dem Jahr 1882 Bezug nimmt, auszugsweise zitieren:

„ Mit der Abhaltung des Gottesdienstes an der Kirche zu Andechs waren die Benediktiner des Klosters Ebersberg betraut. Als der Kaplan Jakob Dachauer einmal die heilige Messe feierte, beobachtete er am Fuße des Altares eine Maus, welche einen Zettel, mit dem man heilige Reliquien zu versehen und zu unterscheiden pflegte, bei einer kleinen Öffnung der Altarstufen hervorbrachte... Die bayerischen Herzöge Stephan und Friedrich, die man hiervon in Kenntnis setzte, fanden es nicht unter ihrer Würde, persönlich Zeugen der Nachforschungen zu sein.

An der bezeichneten Stelle wurde sofort nachgegraben, und man stieß bald auf eine mit Eisen beschlagene Kiste. Darin befanden sich die heiligen drei Hostien in einer Bleikapsel mit den Pergamentinschriften, welche in das Kleid der heiligen Elisabeth eingewickelt waren, das Schweißstuch, dessen sich der göttliche Heiland am Oelberge bedient hatte, die Zweige von der Dornenkrone mit vielen

anderenReliquien.

Zeugnis für die Echtheit dieser Reliquien... geben die heute in ihren Inschriften noch vorhandenen Pergamentblättchen, welche als nächste Hülle der heiligen Hostien dienen....“

Der eine oder andere wird sich fragen, was denn dieses Ereignis mit Obermenzing oder der Blütenburg zu tun hat. Mancher „bergerfahrene“ Obermenzinger wird das geradezu als Aufforderung verstehen, nach der Corona-bedingten „Trockenzeit“ sich doch endlich wieder zu einem Besuch des „heiligen Berges“ aufzuraffen.

Solch profane, mitnichten sündhafte Überlegungen sind es jedoch keineswegs, die mit der Erinnerung an den Klosterschatz wachgerufen werden sollen. Es



Hinweistafel am Fuß des Heiligen Berges.

Foto: Prof. Dr. Johann Wittmann

sind vielmehr einige kleine, zum Teil recht versteckte Verbindungen zwischen Obermenzing und Andechs.

Wer denkt zum Beispiel daran, dass der „heilige Berg“ diese Bezeichnung nicht einem Einfall moderner Tourismuswerbung verdankt. Im Gegenteil: sie führt zurück auf jenen Herzog Ernst, der 1438 in Sorge um die Wallfahrt „auf den Heiligen Berg Andechs“ ein weltliches Chorherrenstift gründete. Vielleicht verbarg sich dahinter aber auch ein Gedanke der Sühne. Er hatte nämlich die Begeisterung seines Sohnes, des späteren Albrecht III. für die schöne, leider bürgerliche Agnes Bernauer nicht teilen wollen und diese, wenig heilig, am 12. Oktober 1435 in der Donau ertränken lassen. Albrecht III. war es, der den Bau unserer Blütenburg betrieben und mit seiner ihm kirchlich angetrauten Ehefrau Agnes hier gelebt hat. Umgekehrt wollte Albrecht sich und seine Familie mit dem Kloster Andechs in Verbindung bringen. Es gelang ihm, Benediktiner-Mönche aus Tegernsee nach Andechs zu locken. Als wittelsbachisches Hauskloster stattete er es zu dem vorhandenen Schatz noch mit weiteren kostbaren Geschenken großzügig aus. Um der Klostergründung auf dem Heiligen Berg willen, ging er als „der Fromme“ in die Geschichte ein.

Der Schatz, von dem die Legende erzählt, geht allerdings nicht auf Albrecht III. zurück. Er ist viel älter und erinnert an die Grafen von Dießen-Andechs, die vor den Wittelsbachern die Umgebung des Heiligen Berges beherrschten. Sie hatten ihren Stammsitz, die Sconenburg, ursprünglich auf dem südwestlich von Dießen gelegenen Schatzberg. Diesen Sitz

hatten sie aber sehr früh auf die von der geografischen Lage her sicherere Burg „Andehsa“ verlegt. Einer der ersten aus der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts namentlich bekannten Vertreter des Geschlechts der Andechser ist Graf Rasso, ein Ritter, Klosterstifter, Mönch und Heiliger. Von ihm schreibt der Benediktinermönch Willibald Mathäser in seiner Andechser Chronik, er stehe noch ganz „im Zwielficht von dunkler Sage, frommer Legende und belegbarer Geschichte“.

Legendär war schon seine ungewöhnliche Körpergröße. Wenn man einem Kirchenführer glauben darf, waren es 2,50 m. Einen anschaulichen Eindruck vermittelt die Deckplatte des gotischen Hochgrabes aus dem Jahr 1468 vor dem Choreingang der allerdings erst aus der Rokokozeit stammenden Kirche in Grafrath. Die heutige Ortschaft Grafrath entwickelte sich aus der früheren kleinen Insel „Werth“, bei der die Amper den Ammersee verließ. Hier hatte Rasso das kleine Kloster gestiftet, in dem er - wahrscheinlich - im Jahr 954 verstarb. Als Feldhauptmann („Dux Bavariae“) hatte er 948 Herzog Heinrich I. von Bayern in den Kämpfen gegen die Ungarn und später die Herzogin Judith auf einer Wallfahrt nach Rom und ins Heilige Land begleitet. Von dort brachte er kostbare Reliquien - den Kernbestand des Andechser Kirchenschatzes - in die Heimat mit. Das aus dem Jahr 1752 stammende Deckenfresko der Grafrather Kirche zeigt ihn zusammen mit Judith bei der Übergabe des Kirchenschatzes an das Kloster.

Wenn man sich fragt, worin nun der besondere Wert dieses Kirchenschatzes

lag, der Jahrhunderte später Andechs zu einer der größten Wallfahrten neben Aachen und Trier werden ließ, können heutige Maßstäbe nicht hilfreich sein. Gewiss hat aber die Tatsache, dass der Klosterschatz mehr als ein Jahrhundert verschollen gewesen war, wesentlich zu seinem Mythos beigetragen. Die Umstände dafür waren spektakulär genug. Ein Mord und obendrein ein Justizirrtum würden auch heute noch für große Aufmerksamkeit sorgen. Das Verbrechen ereignete sich am 21. Juni 1208 in Bamberg: Herzog Otto VII. aus dem mächtigen Stamm der Andechser vermählte sich mit Beatrix von Burgund, einer Enkelin Kaiser Barbarossas. Der wittelsbachische Pfalzgraf Otto, der sich selbst Hoffnung auf die Braut gemacht hatte, tötete nach der Hochzeitsfeier deren Onkel mit dem Schwert. Bischof Egbert aus dem Geschlecht der Andechser, der ab 1203 im Hochstift Bamberg regierte, geriet in Verdacht, von dem Mordplan gewusst zu haben. Wie sich später herausstellte, wurde er zu Unrecht seiner bischöflichen Würde enthoben und geächtet. Das war der Beginn des Niedergangs der Andechser. 1246 entzog diesen Kaiser Friedrich II. sämtliche Reichslehen, darunter auch das Gebiet um die Burg Andechs, und übertrug diese an die Wittelsbacher. Ironie des Schicksals ist, dass der Königsmörder von Bamberg aus diesem Geschlecht gekommen war. Die Wittelsbacher machten sehr schnell reinen Tisch und zerstörten in Andechs und Umgebung die Burgen der Andechser, verschonten allerdings die jeweiligen Kapellen. Dies vorausahnend, hatten die gewitzten Mönche des 1130 gegründeten



*Heiltumstafel im Bayerischen Nationalmuseum.
Foto: Prof. Dr. Johann Wittmann*

kleinen Chorherrenstifts Andechs den Schatz in ihrer Kirche vergraben. Dort blieb er über hundert Jahre lang verschollen. Wie eingangs geschildert, ist es einer kleinen Maus zu danken, dass der Schatz schließlich wieder ans Tageslicht kam; vielleicht war aber auch geheimes Wissen der Mönche mit im Spiel. Man begann – allerdings unter Aufsicht des herzoglichen Hofes in München - zu graben und fand am 26. Mai 1388 den in einer eisenbeschlagenen Kiste verwahrten Schatz. Er wanderte in die herzogliche Hofkapelle St. Laurentius in München und wurde dort 1391 öffentlich gezeigt und zur Verehrung ausgestellt. Die Wallfahrt zu den Reliquien blühte jetzt erst richtig auf, das Kloster Andechs ging zunächst leer aus. Erst nach und nach gelangten Einzelstücke des Schatzes wieder dorthin zurück. Die eingangs erwähnte Andechser Chronik des Willibald Mathäuser spricht in vornehmer Zurückhaltung davon, dass „die Versuchung der Wittelsbacher, die eine oder andere Reliquie zu behalten, gewiss nicht klein war“. Das entsprang nicht etwa mangelndem Unrechtsbewusstsein, sondern war selbstverständ-



Heilige Lanze in St. Georg. Foto: Kurt Weigl

liche Wahrnehmung des Eigentums an der Burg Andechs, deren Kapelle und damit natürlich auch an dem darin aufgefundenen Schatz.

Gemessen am reinen Materialwert gibt es – abgesehen von wenigen Einzelstücken – sicherlich reichere Klöster oder Kirchen. Insoweit bedeutsam ist für Andechs allerdings die ein Meter hohe und neun Kilo schwere Silbermonstranz. In ihr werden die drei Hostien gezeigt, die wohl aus dem Reliquienschatz stammen, die Rasso aus Byzanz mitgebracht hatte, und die im Bericht über die Auffindung des Schatzes

genannt werden.

Seine Wertschätzung verdankte der Andechser Reliquienschatz darüber hinaus den ebenfalls genannten sog. Herrenreliquien, zum Beispiel den Spänen vom Kreuz oder den Nägeln, Partikeln der Dornenkrone oder Teilen des Schweiß-tuches.

Die in der Obermenzinger Georgskirche in einem Glassturz aufbewahrte sog. „Heilige Lanze“ muss in diesem Zusammenhang gesehen werden. In dem 1927 erschienen Buch „Die Hofmark Menzing“ führt Franz Schaeble aus, die Lanze sei „auf dem umfangreichen Inventurverzeichnis des Andechser Schatzes“ eingetragen, „die Annahme dass Herzog Sigismund sie hierher gebracht habe, dürfte das Richtige sein“. Wenn diese Bemerkungen gelegentlich in Frage gestellt werden, dann ist zunächst festzuhalten, dass es sich bei der in der Georgskirche gezeigten Lanze, ohne dass dies ausdrücklich betont werden musste, selbstverständlich um eine Nachbildung der „heiligen Lanze“ handelt. Die Lanze zählte zusammen mit Reichskrone und Reichskreuz zu den Insignien der deutschen Könige und Kaiser. Diese begleiteten die Herrscher stetig durch das Reich und wurden erst seit 1424 dauerhaft in Nürnberg aufbewahrt. Als Reichskleinodien waren sie in ständigem Gebrauch und konnten somit nicht, wie der Andechser Reliquienschatz, mehr als einhundert Jahre verschollen gewesen sein. Die Frage ist also nur, was aus dem wiedergefundenen ursprünglichen Kloster-schatz wirklich stammt, das vergoldete Mittelstück des Lanzenschaftes oder die darin eingeschlossenen Reliquien vom

Kreuz Christi. Dass es die letzteren waren, dürfte beim damaligen Sinn für Frömmigkeit außer Frage stehen. Sie galten als besonders wertvoll, und über sie konnte der Herzog, nicht zuletzt wegen seines „geistlichen Legates“, frei verfügen. Es liegt nahe, dass Herzog Sigismund, nicht nur die nachfolgend noch zu erörternde Heilumstafel, sondern auch die Nachbildung des Lanzenschafes in Auftrag gab. Der Wappenfries unter der Traufe der Blütenburgkapelle mit dem Kaiserwappen in der Mitte, die Reihe der Wappen über den Glasfenstern im Innern und schließlich die Heilumstafel belegen die Absicht Herzog Sigismunds, die Schlosskapelle als „sakrale Schatzkammer“ hervorzuheben. Damit sollte demonstriert werden, dass das Haus Wittelsbach königs- und kaiserwürdig ist. Die Stiftung der heiligen Lanze fügt sich lückenlos in dieses Bild ein. Das gilt umso mehr, als diese möglicherweise gar nicht für ihren jetzigen Aufstellungsort, die Georgskirche, vorgesehen war, sondern für die 1441 ebenfalls dem heiligen Georg (und Andreas) geweihte Kapelle im nord-östlichen, (sogenannten Kapellen-)Turm des Schlosses.

Bedeutungsvoll war ferner die Vielzahl der übrigen Reliquien. Die Familie der Dießen-Andechser, welcher der hl. Rasso entstammte, zeichnete sich nämlich dem damaligen Zeitgeist folgend durch besonderen Sammeleifer aus. Weil der „Segenswert“ einer einzelnen Reliquie jedoch nicht messbar war und ist, wurde er durch die Vielzahl der Einzelteile ergänzt. Als gleichsam statistischer Beleg dafür dienten allgemein bei Wallfahrten Inventare, sog. Heilumbücher oder –



Sockelzone der Heilumstafel, der Stifter Herzog Sigismund. Foto: Prof. Dr. Johann Wittmann

sehr viel seltener – Heilumstafeln. Für den Andechser Kirchenschatz gibt es eine solche Tafel. Herzog Sigismund gab sie im Jahr 1497 für die Blütenburg-Kapelle in Auftrag und zwar nach dem Vorbild zweier wenige Jahre vorher für Andechs angefertigter Altartafeln. Eine sehr detaillierte Beschreibung dieser „Blutenburger Weistumstafel“ findet sich in dem 1994 erschienen Buch „Blutenburg – Die Schlosskapelle“. In dem 2009 von unserem Verein herausgegebenen, durch Diana Brinkmeyer gründlich überarbeiteten Schlossführer, wird das besonders hervorgehoben. Leider ist nicht mehr bekannt, an welcher Stelle der Schlosskapelle die Tafel angebracht war. Schon wegen ihres Formats von 116x161 cm und wegen ihrer Bedeutung für die dynastische Selbstdarstellung des Auftragsgebers, kann man annehmen, dass das nicht gerade an untergeordneter Stelle, wie etwa unterhalb der Orgelempore, der Fall war.

Die Tafel wurde im Zuge einer Restaurierung im Jahr 1856 nach München verbracht, ist leider nicht mehr an ihre angestammte Stelle zurückgekehrt und kann heute im Bayerische Nationalmuseum besichtigt werden. Sie gehörte wohl zur Erstaussstattung des im Jahr 1900

eröffneten Museums an der Prinzregentenstraße, Das belegt ihre herausragende kulturhistorische Bedeutung.

Wenn es gelungen sein sollte, den einen oder anderen Obermerzinger zu einem kleinen Ausflug in unsere nächste Umgebung zu verführen, dann hat der Verein seine „Pflicht“ getan. Auch für das leibliche Wohl wäre - nebenbei bemerkt – gesorgt. In Grafrath erinnert z.B. die am Ufer des Flusses gelegene Gaststätte „Dampfschiff“ daran, dass der Ammersee und die Amper noch bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts mit dem alten Raddampfer „Dießen“ bis hierher schiffbar gewesen waren. Auf dem Schatzberg lädt die „Schatzbergalm“ zur Einkehr und für das Kloster Andechs braucht es ohnehin keinen diesbezüglichen Hinweis.



Monstranz mit den drei Hostien im Zentrum der Heiligmastafel. Foto: Prof. Dr. Johann Wittmann



TC Blutenburg e.V.
Meyerbeerstrasse 113
81247 München
Tel. 089 8114715
Info @ tc-blutenburg.de

- 10 Freiplätze
- 4 Hallenplätze
- Neues Clubhaus mit Jugendraum
- Große bewirtschaftete Sonnenterrasse
- Clubrestaurant
- Exzellente Jugendförderung
- Qualifiziertes Training durch die Tennis Company
- Leistungssport und Breitensport
- Mannschaftstraining
- Feriencamps
- Wintergymnastik

Tennisclub Blutenburg
Dein Verein im Münchner Westen



VEREIN DER FREUNDE SCHLOSS BLUTENBURG E.V. (BBV)

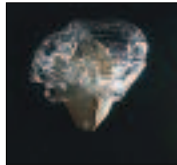
Schloss Blutenburg

Juni – Dezember 2021

Bitte beachten Sie! Die Termine des Vereins der Freunde Schloss Blutenburg e.V. und der Internationalen Jugendbibliothek gelten unter anderem unter Vorbehalt der zum Zeitpunkt der Veranstaltung gültigen gesetzlichen Bestimmungen zur Corona-Pandemie.

11. bis 13. Juni
Christa-Spangenberg-Saal
geöffnet von 11 bis 19 Uhr
Vernissage, 11. Juni
19 Uhr

5. BBV- Ausstellung “Glas und Mythos”



Von der Künstlerin Silke Jockers wurden in verschiedenen Objekten mit dem Material Glas organische Formen gezeichnet, geblasen oder eine Verbindung von Glas mit anderen Materialien geschaffen. In der künstlerischen Arbeit von Katrin Loy steht das Wesen und die Seele des Menschen im Mittelpunkt. In der Serie Märchen, Mythen, Archetypen beschäftigt sie sich mit Figuren aus Märchen und Mythen und aus dem Bereich der Archetypen.

13./14. und 15. Juni 2021
Beginn: jeweils 20 Uhr




“Jedermann” OpenAir-Gastspiel im Schlosshof



Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes Jedermann ist ein unterhaltsames wie wortgewaltiges Spektakel, zeitlos und wunderbar. Jedermann ist ein „Reicher“, der von „Zins und Renten“ seines Besitzes üppig lebt. Doch dann sieht er sich plötzlich dem Tod gegenüber und schmerzlich wird ihm bewusst, dass sich alle seine vermeintlichen Freunde von ihm abwenden. Da helfen kein Geld und kein Versprechen. **Exklusiv für unsere Förderkreismitglieder!**



Kurt Müller-Brand

Veranstalter:  Verein der Freunde Schloss Blutenburg e.V. (BBV)  Internationale Jugendbibliothek (IJB)
 Schlosskonzerte Blutenburg e.V. e.V.

4. Juli, BBV-Vereinsturm
14.30 bis 17.30 Uhr

Tag der offenen BBV-Tür

Mit Führungen durch die Schlosskapelle mit Prof. Dr. Johannes Wittmann von 15 bis 17 Uhr und anschließender Führung durch die IJB-Räume mit dem Vorsitzenden der Freunde der IJB Henning Schroedter-Albers, ab 17 Uhr.



11. bis 15. Juli
Sonntag, den 11. Juli
Eröffnungsfest im Schlosshof

White Ravens Festival

Nachdem 2020 das WRF Coronabedingt nicht stattfinden konnte, wird es nun mit einem reduzierten Konzept ein neues Literaturfest geben. Darüber hinaus sind die Autorinnen und Autoren bayernweit in Schulen und Bibliotheken zu erleben.



31. Juli, 20.00 Uhr
Schlosshof

Trio Gemma, Klaviertrios von Mozart, Brahms und Martinu sowie Tangos von Astor Piazzolla. Bei schlechtem Wetter Verlegung in den Jella-Lepman-Saal, dann zwei Konzerte: 18.00 und 20.00 Uhr. **Weitere Informationen dazu unter www.schlosskonzerte-blutenburg.de**



04. August, 10 Uhr
Ort/Treffpunkt:
Kinderbibliothek.
Oder: Online.

Buch auf, Film ab! - Kreativwerkstatt für Kinder ab 8 Jahren.

Mit einfachen Mitteln erstellen Kinder ab acht Jahren am Tablet-PC zu bekannten oder selbst erfundenen Geschichten kleine Filme. Leitung: Élodie Malanda. Die Teilnahme ist kostenfrei, Information und Anmeldung unter: elodie.malanda@gmail.com



7. August, 20.00 Uhr
Schlosshof

Takeo Sato, Romantische und spanische Gitarrenmusik

Bei schlechtem Wetter Verlegung in den Jella-Lepman-Saal, dann zwei Konzerte: 18.00 und 20.00 Uhr. **Weitere Informationen dazu unter www.schlosskonzerte-blutenburg.de**



8. August, 20.00 Uhr
Schlosshof

Klavierduo Stenzl, Werke von Schubert, Satie, Mozskowski. Bei schlechtem Wetter Verlegung in den Jella-Lepman-Saal, dann zwei Konzerte: 18.00 und 20.00 Uhr. **Weitere Informationen dazu unter www.schlosskonzerte-blutenburg.de**



10. August, 15.30 Uhr
Schlosshof




Kinderkonzert „Achtung Blechlawine!“, ein Abenteuer mit Musik für Trompete, Horn, Posaune und Tuba. Bei schlechtem Wetter Verlegung in den Jella-Lepman-Saal, dann zwei Konzerte: 15.30 und 17.30 Uhr. **Weitere Informationen dazu unter www.schlosskonzerte-blutenburg.de**



11. August, 20.00 Uhr
Schlosshof

Henschel Quartett, Werke von Mozart, Schubert und Dvorak. Bei schlechtem Wetter Verlegung in den Jella-Lepman-Saal, dann zwei Konzerte: 18.00 und 20.00 Uhr. **Weitere Informationen dazu unter www.schlosskonzerte-blutenburg.de**



Veranstalter:  Verein der Freunde Schloss Blumenburg e.V. (BBV)  Internationale Jugendbibliothek (IJB)
 Schlosskonzerte Blumenburg e.V.

Bis 26. September
Wehrgang-Galerie und Lesesaal
Mo bis Fr 10 bis 16 Uhr
Sa/So 14 bis 17 Uhr

Migrations – Open Hearts Open Borders

Auf Anregung des International Centre for the Picture Book in Society (ICPBS) der University of Worcester in England haben Illustratoren und Illustratorinnen aus aller Welt Postkarten zum Thema Migration entworfen, um Solidarität mit den Hunderttausenden Menschen zu zeigen, die sich in der heutigen Zeit solch gewaltigen Gefahren stellen.

1. bis 4. Oktober
Christa-Spangenberg-Saal
geöffnet von 11 bis 19 Uhr
Vernissage, 1. Oktober
19 Uhr

6. BBV- Ausstellung: Fritz Heimbüchler



Der Künstler arbeitet seit 1966 vornehmlich mit Pastellkreide. Seine Motive sind geprägt von einer Leichtigkeit und Lichtdurchlässigkeit in der Farbführung und den unzähligen Eindrücken denen er auf seinen zahlreichen Reisen begegnet und diese "en plain air" zu Papier bringt. *Hierzu auch der Artikel auf Seite 4.*

1. bis 4. und 8. bis 10. Oktober
Schlosshof
täglich von 11 bis 22 Uhr

Pfälzer Herbstweinfest

Weinkenner, Feinschmecker und alle Freunde von Schloss Blutenburg sind zu diesem Treffpunkt im Schloss eingeladen. Kulturelles und musikalisches Rahmenprogramm für Jung und Alt.

6. Oktober bis 31. Dezember
Wehrgang-Galerie
und Lesesaal
Mo-Fr 10 bis 16 Uhr
Sa/So 14 bis 17 Uhr

Igor Oleynikov, Komponist des Wunderlichen

Igor Oleynikov ist einer der bedeutendsten Illustratoren und außergewöhnlichsten Künstler seines Landes. In Deutschland ist der Hans-Christian-Andersen-Preisträger von 2018 hingegen praktisch unbekannt. Die Werkschau eröffnet nun dem Publikum erstmals einen Blick in die fantastischen Bilderwelten des großen russischen Künstlers.

9. Oktober, 9 Uhr
Schlossort

21. Blutenburger "Ramadama"




Umweltaktion mit dem Abfallwirtschaftsamt München

15. bis 17. Oktober
Christa-Spangenberg-Saal
geöffnet von 11 bis 19 Uhr
Vernissage, 15. Oktober
19 Uhr


7. BBV- Ausstellung Uske Schopper und Hermi Seeger



Von luftig und fein bis kraftvoll: facettenreich ist das Ausdrucksspektrum in Uske Schoppers Kunstobjekten. Je nach Technik und Material entfaltet sich bei deren Entstehung eine eigene Dynamik. „Malen mit links“ ist das Motto der Linkshänderin Hermi Seeger, der als Kind verboten wurde, mit der linken Hand zu schreiben und zu malen. Erst spät konnte sie mit großer Überwindung das „Verbot“ aufheben und seitdem ihre kindliche Freude an Farben und Formen beim Malen ausleben. So entstanden mit Gouachefarben auf Transparentpapier u.a. die Bilderzyklen „Impressionen aus dem Blauen Land“ und „Farbklänge“.

Veranstalter:  Verein der Freunde Schloss Blutenburg e.V. (BBV)  Internationale Jugendbibliothek (IJB)
 Schlosskonzerte Blutenburg e.V.

31. Oktober und
20./21. November

BRSO Matinée für Kinder „Beethoven lacht - Münchhausen fliegt“ 
Eine musikalisch-literarische Matinee für Kinder zum 251. Geburtstag von Ludwig van Beethoven. Die Geschichten werden von Katharina Ritter erzählt. Für Familien und Kinder ab 6 Jahren. Eintritt: 8 Euro (Kinder) / 15 Euro (Erwachsene)

5. bis 7. November
Christa-Spangenberg-Saal
geöffnet von 11 bis 19 Uhr
Vernissage, 5. November
19 Uhr

8. BBV- Ausstellung: Johannes Schmidt-Thomé




Seit seiner Verrentung widmet sich Johannes Schmidt-Thomé verstärkt der Aquarellmalerei. Beim Malen seiner lebendigen Landschaften legt er sein Augenmerk auf den charakteristischen Reiz und auf die spezifischen Lichterscheinungen und Wirkungen, die sich im Wechsel der Tages- und Jahreszeiten, sowie im Ablauf des Wettergeschehens einstellen.

7. November
11 Uhr und 16 Uhr
Jella-Lepman-Saal


22. Festliche Matinée

mit dem Ensemble percussion posaune leipzig exklusiv für unsere Förderkreismitglieder (Anmeldung bitte mit beiliegendem Flyer)

10. November, 19 Uhr
Jella-Lepmann-Saal

Filmdoku "Als das Grauen vor die Haustür kam" von Max Kronawitter 

14. November,
gegen 11.30 Uhr
KZ-Todesmarschdenkmal

Gedenken zum Volkstrauertag am KZ-Todesmarschdenkmal 
im Anschluss an den Hauptgottesdienst in der Pfarrkirche Leiden Christi.

03. Dezember
Beginn ist um 17 Uhr am
Schlossweiher.

Lichterhäuschenfest

Sofern es die aktuelle Pandemielage zulässt, wird in Anlehnung an das Luzienfest wieder das traditionelle adventliches Lichterhäuschenfest gefeiert, bei dem zahlreiche schwimmende Laternen den Weiher vor Schloss Blutenburg in ein funkelnbes Lichtermeer verwandeln.

2. Dezember, 18 Uhr




Festliche Eröffnung der Blutenburger Weihnacht 

2. bis 5. Dezember
Schlosshof

Blutenburger Weihnacht

Weihnachtsmarkt, Festliche Musik, Adventssingen



Veranstalter:  Verein der Freunde Schloss Blutenburg e.V. (BBV)  Internationale Jugendbibliothek (IJB)
 Schlosskonzerte Blutenburg e.V.

Schlosskonzerte Blutenburg e.V. gegründet



Die Konzertpianistin und erste Vorsitzende des Vereins Carolin Danner. Foto: Nelly Küfner

Seit Juni 2020 gibt es einen neuen Verein in Obermenzing: „Schlosskonzerte Blutenburg e.V.“. Wir freuen uns sehr über die Gelegenheit, uns an dieser Stelle als neuer Kooperationspartner vorstellen zu können.

Auslöser der Vereinsgründung war die SARS-Coronavirus 2-Pandemie im Jahr 2020 und die Tatsache dass die Kulturlandschaft im Juni 2020 immer noch komplett brach lag. Die klassische Pianistin und Obermenzingerin Carolin Danner wusste aus eigener Erfahrung, dass die Konzerte bis weit in den Herbst von den Veranstaltern abgesagt wurden. Sie aber wollte die sich bessernde Pandemie-Lage nutzen, um Klassik unter minimalem Ansteckungsrisiko zu ermöglichen: Open Air, und zwar am liebsten in Schloss Blutenburg. Sie besprach ihre Idee mit der Internationalen Jugendbibliothek - und stiess dort auf offene Ohren. Daraufhin gründete Carolin Danner mit sechs weiteren klassikbegeisterten Münchnern in Windes-

eile den Verein. Gemeinsam setzten die Gründungsmitglieder alles um, was nötig war um das Festival „Klassiksommer Blutenburg“ zu veranstalten. Dabei wäre unser Vorhaben ohne den tatkräftigen Fachvorstand und die grosszügigen Spenden von Privatpersonen sowie lokaler und überregionaler Firmen unmöglich umzusetzen gewesen.

Doch es gelang! Und der Klassiksommer 2020 wurde ein grosser Erfolg. Trotz eines extrem kurzen Vorlaufs von nur zwei Wochen verkauften sich die Konzertkarten der fünf hochkarätig besetzten Konzerte sehr gut. Die Pasinger und Obermenzinger waren begeistert – und mit Ihnen Konzertbesucher aus ganz München und Umgebung.

Auch in Zukunft wird der Verein gemeinnützig die Musik und die aufführenden Künstler fördern und Konzerte veranstalten. Jeweils ein Festival findet pro Halbjahr statt – der Klassikwinter und der Klassiksommer Blutenburg. Wir würden uns freuen, viele Mitglieder des BBV begrüßen zu dürfen und freuen uns auf eine fruchtbare Kooperation mit dem BBV.

(Weitere Informationen unter www.schlosskonzerte-blutenburg.de)



Starke Frauen in der Blutenburg - Teil II



*François de Troy: Therese Kunigunde als Braut
(Quelle Wikipedia)*

Schlossherrin und Interims-Regentin

Therese Kunigunde: Die polnische Prinzessin Therese Kunigunde Sobieska war 18 Jahre alt, als sie im Januar 1695 die zweite Frau von Max Emanuel von Bayern wurde, versehen mit einer ansehn-

lichen Mitgift. Der „blaue Kurfürst“ ist als Türkenbezwinger bekannt, er beteiligte sich selbst an vielen Schlachten in vorderster Reihe . auch als verschwenderischer Bauherr vieler Schlösser und als bedeutender Kunstsammler machte er sich einen Namen. Ende des Jahres 1692 war er nach einer unglücklichen Ehe Witwer geworden, um die Wittelsbacher Thronfolge zu sichern, musste bald eine geeignete Braut gefunden werden. Da er als Generalstatthalter der Spanischen Niederlande in Brüssel residierte, wurde die Hochzeit in Wesel am Rhein gefeiert, von wo aus sie Max Emanuel nach Brüssel begleitete, ungern. Es wurde eine aufregende Ehe, denn für ihren Gatten blieb sie nicht die Einzige, sie musste immer und überall um ihren Platz als Erste Dame kämpfen. Zeiten mit Trennungsabsichten - 1700 wollte sie ihn verlassen, 1702 drohte sie mit Scheidung - wechselten sich mit folgenreichen Versöhnungen ab. Therese Kunigunde bekam zehn Kinder von Max Emanuel, von 1695 bis 1704 jedes Jahr eines. Er war stolz auf seine gebärfreudige



**UROLOGIE
OBERMENZING**

Dr. med. Michael Fendt
Facharzt für Urologie
Verdistraße 74 // 81247 München
Telefon 089 - 89 55 99 00
info@urologie-obermenzing.de
www.urologie-obermenzing.de

Gattin, ihr Ansehen bei ihrem Gemahl stieg mit der Anzahl der gemeinsamen Kinder. Von den zehn überlebten sechs, die meisten kamen etwa neun Monate nach ihren „Friedensexkursionen“ zu ihrem Gatten zur Welt. Durch ihre fünf überlebenden Söhne hatte sie „Potential“. Französisch und Italienisch sprach sie fließend, sie und ihr polnisches Gefolge wurden jedoch wegen ihrer anfänglich mangelnden Deutschkenntnisse und ihrer kulturellen Eigenheiten als fremdartig wahrgenommen. Anfangs wurde sie als "herzig und urthumblich" beurteilt, als zu wenig mondän, mit eigentümlichen Vorlieben für polnische Kleidung und Essensgewohnheiten, wenig geneigt zu repräsentativen Verpflichtungen. Erst der Beginn des Spanischen Erbfolgekrieges und die damit verbundene Rückkehr des Kurfürstenpaares nach Bayern im Frühjahr 1701 rückte die Kurfürstin zunehmend ins Zentrum politischer Entscheidungen. Therese Kunigunde entwickelte sich zu einer starken Frau. Die Kurfürstin versuchte immer wieder, sich dem strengen spanisch-burgundischen Hofzeremoniell des bayrischen Hofes zu entziehen. Ihre Eigenständigkeit setzte sie in der Besetzung ihres Hofstaates gegen den Willen ihres Mannes durch. Dieser stürzte sich in kriegerische Aktivitäten, die Therese Kunigunde immer ein Dorn im Auge waren. Mehrmals besuchte sie ihn, um ihn zu Friedenshandlungen zu animieren - vergeblich. Im Sommer 1704 brach die Herrschaft Max Emanuels in Folge seiner Niederlagen zusammen, er musste ins Exil fliehen und verfiel schließlich der Reichsacht. Er übertrug seiner Frau "die absolute Gewalt und

Autorität" in politischen sowie militärischen Angelegenheiten, Therese Kunigunde wurde unverhofft für ein paar Monate zur Regentin. Die ersten Monate ihrer Regentschaft – mit eigenständigen politischen Entscheidungen - standen unter dem Eindruck langwieriger Verhandlungen mit dem österreichischen Kaiser Leopold I., die schließlich erfolgreich für sie ausfielen, denn ihr gelang es, das Rentamt München unter eigener Verwaltung zu halten. Als Regentin setzte sie Standeserhöhung als ein wirksames Instrument ein, um nachhaltige soziale Netzwerke zu schaffen. Im Februar 1705 endete ihre siebenmonatige Regentschaft, als sie nach Venedig ging, um sich mit ihrer verwitweten Mutter in politischen Fragen zu beraten. Doch verweigerten die Habsburger ihr die Rückkehr nach Bayern zu Mann und Kindern, Therese Kunigunde stand damit ein langjähriges Exil bevor. Als Grund für diese Reise wird aber auch Flucht vor dem untreuen Ehemann, der sich nicht von seinen Mätressen trennen wollte, angegeben oder auch Einsamkeit und Langeweile, gar ein angebliches Verhältnis mit ihrem Beichtvater. Wir waren nicht dabei!! Sie blieb zehn Jahre von Ehemann und Kindern getrennt, ihre Handlungsspielräume und Bewegungsfreiheit waren in Venedig auch aufgrund schlechter finanzieller Versorgung auf ein Minimum begrenzt. Allerdings hatte sie einen treuen Begleiter zur Seite, den erwähnten Jesuitenpater Theodor Smakers (auch Smackers oder Schmacke), der 1697 an den Hof kam und bald zu ihrem Beichtvater und Vertrauten wurde. Dreißig Jahre lang war er auch ihr „Geheimer

Rath“, persönlicher Sekretär, geistiger Moderator und Almosenverwalter, auch ihr Gesandter und Vermittler in heiklen Missionen.

Nach ihrer Rückkehr an den Münchner Hof 1715 schaffte es Therese Kunigunde, in Bayern auch unabhängig von ihrem Ehemann wahrgenommen und respektiert zu werden, trotz mangelnder Neigung zur Repräsentation, hatte Einfluss in Politik, Kultur und Hofstaat. Sie widmete sich neuen Betätigungsfeldern und investierte gewinnbringend in Wirtschaftsprojekte und errichtete soziale sowie kirchliche Stiftungen ein. Die Kurfürstin war sehr gut vernetzt und korrespondierte mit den wichtigsten Leuten und RegentInnen, wie schon aus ihrem Exil in Venedig. Sie war sehr belesen, wie ein Blick in ihre umfangreiche Bibliothek beweist und damit beteiligt am allgemeinen wissenschaftlichen Diskurs. Ihr silbernes Büchertablett begleitete sie überall hin, auch für Musik hatte sie ein großes Leidenschaft.

Unter Therese Kunigunde diente das Schloss Blütenburg zum letzten Male als kurfürstliche Residenz, ihr wurde 1702 die Hofmark Menzing überlassen. Bis 1730 wurde es von der Kurfürstin genutzt, ihr war dieses Refugium abseits des Hofes höchst willkommen. Sie ging auch auf die Jagd, denn die höfische Jagd war keineswegs eine Männerdomäne. Es gab im ersten Stock des Herrenhauses fünf Räume der Kurfürstin, mit moderner zeitgenössischer Einrichtung und individueller Ausstattung nach ihrem ganz persönlichen Geschmack, wie das „Verzeichnis der Mobilien des Schlosses Menzing“ zeigt. Prunkstück war der mit Intarsien

geschmückte Kabinettsschrank, wahrscheinlich von André-Charles Boulle, einem berühmten Kunsttischler. Er stammte wohl aus ihrer Brüsseler Zeit („Antwerpener Arbeit, in Marketerie“). Der Kurfürst hatte zwei viel kleinere Räume. In Menzing gehörten ihr eine Brauerei und eine Textilfärberei, sie widmete sich der Landwirtschaft sowie frühmodernen Techniken der Textilproduktion. Nach dem Tod Maximilian Emanuels kehrte sie 1727 als vermögende Witwe nach Venedig zurück, Pater Smakers kam wieder mit und war ihr Berater, bis er 1730 verstarb. Nach seinem Tod zog sich Therese Kunigunde aus der Menzinger Wirtschaft zurück, denn Pater Theodor hatte als Mittelmann zu dem dortigen Verwalter fungierte. Am 10. März 1730 starb sie mit 54 Jahren in Venedig, als einzige Kurfürstin, die durch die Flucht und nicht durch den Tod ihres Ehemannes politisch aktiv werden musste. Sie bewältigte die Krise mit militärischem und politischem Sachverstand. Über Jahre hinweg - auch im Exil - hatte Therese Kunigunde eine Eigenständigkeit, die sie auch in den darauf folgenden Jahren in München beibehielt.

Oberin Maria Medarda Hörterer, eine mutige Frau im Dritten Reich: Den Englischen Fräulein, wie die Maria Ward-Schwestern aufgrund ihrer Historie auch genannt wurden (heute heißen sie „Congregatio Jesu“), wurde 1866 das Schloss Blütenburg als Alters- bzw. Erholungsheim mit landwirtschaftlicher Nutzung verpachtet, 1957 verließen sie es. Bis 1976 haben Schwestern des Dritten Ordens auf dem Pachtgut gearbeitet bzw. den Komplex als Altersheim genutzt. Die

Maria-Ward-Schwester Maria Medarda Hörterer (geb. 1980 bei Traunstein) war hier von 1934 bis 1949 Oberin, fünfzehn schwierige Jahre. Auch davor hatte sie ein aufregendes Leben, von 1923 bis 1929 war sie Lehrerin an der High-School der Niederlassung der Schwestern in Naini Tal in Indien und später dort auch Novizenmeisterin. Aus Gesundheitsgründen musste sie nach Deutschland zurückkehren. Im Dritten Reich erwies sich Oberin Medarda als mutige und starke Frau. Sie hat der katholischen Jüdin Klara Mayr, die in Obermenzing lebte und die sie durch Gottesdienste kannte, im Februar 1945 das Leben gerettet und damit auch sich selbst in allerhöchste Gefahr gebracht. Von einem nicht-jüdischen Verwandten wurde Klara gewarnt, dass sie nach Theresienstadt abtransportiert werden soll. Ihre Mutter und zwei Geschwister waren bereits von den Nazis ermordet worden. Bei einem Luftangriff verließ sie ihren Arbeitsplatz in der Färberei Arnold und fand in der Blütenburg rettenden Unterschlupf. Klara bekam von der mutigen Oberin heimlich eine Ordenstracht und wurde dadurch als Nähschwester Bernarda getarnt und so vor dem sicheren Tod gerettet. Die Mitschwwestern wussten nichts davon, ihr Mann und ihre Kinder auch nicht. Es wurde noch aufregender, denn das Schloss wurde durchsucht, mit dabei war ein Nachbar von Klara, ein Oberbannführer der HJ, der sie zum Glück aber nicht erkannte. Erst am 1. Mai fand die Familie wieder zusammen. Klara überlebte, sie starb 1977 in München. Auf ihrem Sterbebild war als Erinnerung an ihre Rettung das Altarbild der Schlosskapelle



Die Aufnahme ist dem Buch „Ins Licht gerückt. Jüdische Lebenswege im Münchner Westen“ mit freundlicher Genehmigung entnommen.

abgebildet. Medarda unterstützte auch Obermenzinger Bürger, die gegen die Nazis Widerstand leisteten. So traf sich eine Gruppe von Männern, die eine Katastrophe bei der Verteidigung von Obermenzing und weiteres Blutvergießen verhindern wollte, zu geheimen Besprechungen im Schloss Blütenburg. Oberin Medarda gab ihnen damit einen sicheren Ort für ihre konspirativen Treffs, die sie nicht in Privaträumen anhalten wollten. Auch mutig!

Was Merdarda damals im Dritten Reich an bewundernswertem Einsatz leistete, die heimliche Hilfe für Verfolgte wie Klara, für gefangene Priester in Dachau, der Schutz und die Versorgung israelischer Familien – bleibt unvergessen, wie es in ihrem Nekrolog hieß. Bis zu ihrem Tod 1972 lebte sie als Oberin in Deggendorf und Bad Reichenhall.

Der KZ-Außenlagerkomplex Allach



*KZ-Außenlagerkomplex Allach 20. April 1945
Foto: Landesluftbildarchiv*

Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten im Jahr 1933 forcierten diese den Ausbau der deutschen Rüstungsindustrie. Zu den größten Unternehmen auf diesem Gebiet, besonders in der Luftfahrtindustrie, gehörte die BMW AG. 1934 wurde der Flugmotorenbau in die BMW Flugmotorenbau GmbH ausgegliedert, und 1936 begann der Bau des BMW-Werks Allach. Dieses wurde der Tarnung wegen in den nordöstlichen Teil des Allacher Forsts hineingebaut. Dieser war Eigentum des Landes Bayern, Forstverwaltung.

Ab 1939 begann die kriegswichtige Produktion des luftgekühlten Flugzeugmotors BMW 801. Bis zum Kriegsende 1945 wurden von diesem Motor 21.000 Stück hergestellt. Für die Produktion dieses Motors wurden, um den Verlust an deutschen Arbeitskräften durch deren

Einberufung in die Wehrmacht im Lauf des Krieges auszugleichen, von BMW anfangs Fremdarbeiter (freiwillige Zivilarbeiter) angeworben, die in Lagern rund um das BMW-Werk Allach, vor allem im Lager Karlsfeld und im Lager Ludwigsfeld, untergebracht wurden. Diese Lager wurden ab 1941 errichtet und waren für je 3.000 Bewohner gedacht. Im Würmlager zwischen BMW-Werk und dem Würmkanal wurden ca. 800 Ostarbeiter untergebracht. Anfang 1944 kam noch das Moll-Lager westlich des ehemals eigenständigen Dorfs Ludwigsfeld dazu, das mit einem Arbeitskommando und 900 Kriegsgefangenen belegt wurde.

Im BMW-Werk Allach wurden mit der Zeit auch Zwangsarbeiter aus den besetzten Gebieten, Kriegsgefangene und ab 1942 KZ-Häftlinge eingesetzt, anfangs direkt aus dem KZ Dachau. Da es zu mühselig wurde, die KZ-Häftlinge aus Dachau heranzuschaffen und wieder zurückzubringen und die benötigte Anzahl an Arbeitern immer größer wurde, wurde beschlossen, in der Nähe ein eigenes KZ einzurichten, das später KZ-Außenlager Allach genannt wurde, nach dem BMW-Werk Allach, man könnte sagen, ein firmeneigenes KZ.

Und so begann die BMW Flugmotorenbau GmbH ab Mai 1942 mit dem Bau des Gefangenen-Lagers für Russen, der BMW gehörig. So lautete die erste Bezeichnung des KZ-Außenlagers Allach, eines der größten Außenlager des KZ Dachau, wenn

nicht das größte überhaupt. Das Häftlingslager hatte im Endausbau zusammen mit dem OT-Lager Karlsfeld (OT steht für Organisation Todt) etwa vier Fünftel der Größe des Häftlingslagers des KZ-Stammlagers Dachau.

Das KZ-Außenlager Allach nahm ab dem 19. März 1943 auf Flächen der Gemarkung Feldmoching, gleich östlich des 1940 wegen der Erweiterung des Werks auf Betreiben der BMW verlegten Schwabenbächls, seinen Betrieb auf, um das BMW-Werk Allach mit Arbeitskräften zu versorgen, von denen ein großer Teil KZ-Häftlinge waren.

Ab 1944 wurde das Arbeiter-Erziehungslager, so wurde das Lager inzwischen auch bezeichnet, nach Osten erweitert. Für diese Lagererweiterung wurde am 3. Januar 1944 ein weiterer Pachtvertrag von den BMW mit Feldmochinger Landwirten abgeschlossen, der erste Pachtvertrag war am 29.4.1942 abgeschlossen worden. Die drei östlichsten Reihen bildeten das OT-Lager Karlsfeld, das ab Juli 1944 vornehmlich mit jüdischen Häftlingen belegt wurde.

Und so entstand auf dem Gelände im Schlechtfeld (Flurname der Gegend) der KZ-Außenlagerkomplex Allach des KZ

Dachau, der tödlichste Ort in München während des 2. Weltkriegs.

In diesem Lager waren während seines Bestehens mehrere zehntausend Häftlinge aus mehr als 20 Staaten in 29 Baracken unter schlimmsten Bedingungen inhaftiert. Sie wurden nicht nur im Allacher Werk der BMW Flugmotorenbau Gesellschaft m.b.H, sondern auch bei Arbeiten von Baufirmen wie Dyckerhoff & Widmann, Sager & Woerner, in der lagereigenen Kiesgrube, in kleineren Kommandos, wie Bekleidungskammer, Küchenkommando und Kommando bei der Gärtnerei Nützl im alten Dorf Ludwigsfeld, die auch das KZ-Außenlager und das KZ Dachau mit Obst und Gemüse belieferte, und beim Bombenräumen eingesetzt.

Im Januar 1945 wurden vom OT-Lager Karlsfeld im südlichen Teil vier Baracken abgetrennt und mit Frauen belegt, die aus verschiedenen Konzentrationslagern hierher verlegt wurden. Anfang 1945 wurde die gesamte Verwaltung des KZ-Außenlagers Allach von der SS bzw. vom Deutschen Reich übernommen. Bis dahin waren Abteilungen des BMW-Werks Allach für diverse Verwaltungsaufgaben, wie Einstellungen und die Lohnbuch-

karyl
blumen

über
80 Jahre in Obermenzing

Das leistungsfähige Fachgeschäft. Ein Besuch lohnt sich.

**Bergsonstraße 41
81245 München
gegenüber dem
Friedhof
Telefon 8 11 10 00**



Frontalansicht KZ Außenlagerkomplex Allach 7.
Juni 1945 (Privatarchiv)

haltung, zuständig.

Am 26. April 1945 wurden aus dem KZ-Außenlager Allach mit seiner Erweiterung OT-Lager Karlsfeld etwa 2.000, vorwiegend sowjetische, polnische, deutsche und jüdische, Häftlinge auf den sog. Dachauer Todesmarsch geschickt. Der Marsch der Häftlinge führte nach Allach und dann weiter entlang der Würm nach Leutstetten, wo sich die Marschkolonnen aus dem KZ Dachau und dem KZ-Außenlagerkomplex Allach am 27. April vereinigten. Ein Teil der KZ-Häftlinge wurde am 30. April bei Beuerberg, ein anderer Teil am 2. Mai 1945 bei Waakirchen von amerikanischen Soldaten befreit. Am 26. April und auch davor waren bereits mehrere Züge mit Häftlingen, Richtung Süden, Richtung Alpen geschickt worden.

Im KZ-Außenlagerkomplex Allach hatten die SS-Wachmannschaften in der Nacht zum 28. April das Lager verlassen, und Komitees der ausländischen Häftlinge übernahmen das Lager. Am 30. April 1945, zwischen 10 Uhr und 11 Uhr, wurde der KZ-Außenlagerkomplex von der 42. Rainbow-Division der 7. US-Armee befreit. Auch diese Befreiungsaktion forderte wegen des Schusswechsels zwischen amerikanischer Artillerie und deutschen

Flakstellungen ihre Todesopfer unter den Häftlingen, die ohnehin einen hohen Blutzoll zu entrichten hatten.

Laut dem Gedenkbuch für die Toten des KZ Dachau und anderen Unterlagen sind im KZ-Außenlager Allach und im OT-Lager Karlsfeld während ihres Bestehens und kurz nach der Befreiung an die 2.000 Menschen umgekommen. Zeitzeugen sprechen in Aussagen gegenüber der Staatsanwaltschaft sogar von mehreren tausend Opfern bzw. von 10 Todesopfern pro Tag.

Die Gesamtstärke der SS-Wachmannschaften betrug etwa 800 Mann, die der „Waffen-SS“ angehörten. Lagerkommandant des KZ-Außenlagerkomplexes Allach und gleichzeitig Lagerführer des KZ-Außenlagers Allach war SS-Obersturmführer Josef Jarolin, sein Stellvertreter war SS-Hauptscharführer Sebastian Eberl. Josef Jarolin wurde im ersten Dachauer Prozess am 13. Dezember 1945 zum Tode verurteilt und am 28. Mai 1946 in Landsberg hingerichtet. Sebastian Eberl starb 1982, ohne jemals für seine Verbrechen bestraft worden zu sein.

Nicht nur, dass es keine genaueren Angaben über die Zahl der Toten des KZ-Außenlagerkomplexes gibt, es gibt auch wenige Angaben über die jeweilige Zahl der Häftlinge im Lager bzw. über deren Einsatz im BMW-Werk. Ein Bericht der BMW über den „Gefolgschaftsstand“ im Werk Allach weist für den Dezember 1943 5.407 Ausländer und Kriegsgefangene und 3.166 KZ- und SS-Häftlinge (straffällig gewordene SS-Angehörige, die in einem eigenen Lager im Lager Karlsfeld westlich des BMW-Werks untergebracht

waren) aus. Die letzte Stärkemeldung vom 26.4.1945 für das KZ Allach lautet: 8970 männliche und 1027 weibliche Häftlinge, 694 männliche Häftlinge im OT-Lager Karlsfeld.

Überbleibsel aus der Zeit des KZ-Außenlagerkomplexes lassen sich noch immer in der 1952 erbauten Wohnsiedlung Ludwigsfeld und an ihren Rändern finden. Aber erst 1997 wurden auf Initiative von Ludwigsfelder Bürgern und Überlebenden des KZ-Außenlagers an der westlichen Seite der 1944 errichteten Baracke an der Granatstraße 10 zwei Gedenktafeln – eine in deutscher und eine in französischer Sprache – angebracht. Diese Baracke steht seit 2007 unter Denkmalschutz. Ebenfalls unter Denkmalschutz steht seit 2017 die Steinbrücke über das Schwabenbächl im Verlauf der heutigen Karlsfelder Straße (damals Feldmochinger Straße), die 1941 errichtet wurde und über die die KZ-Häftlinge anfangs zur Arbeit ins BMW-Werk Allach getrieben wurden.

Vom 17.5.2016 bis zum 13.10.2017 wurden auf dem östlichen Gelände des ehemaligen OT-Lagers Karlsfeld archäologische Grabungen durchgeführt, wobei 882 Befunde ausgegraben und dokumentiert wurden. Außerdem wurden die letzten

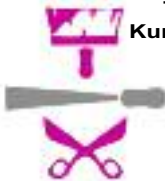


Befreiung am 30. April 1945
(Quelle: Allach „Kommando“ de Dachau)

zwölf Toten des KZ-Friedhofs Karlsfeld entdeckt, die am 15.12.2017 auf dem Waldfriedhof Dachau beigesetzt wurde. Dieser Artikel soll Klarheit in die Benennung und die Verortung dieses riesigen Lagers bringen. Das KZ-Außenlager Allach befand sich in Feldmoching und nicht in Allach. Und es gab weder ein KZ Ludwigsfeld noch einen KZ-Friedhof Ludwigsfeld, dagegen einen KZ-Friedhof Karlsfeld und einen KZ-Friedhof Feldmoching.

Mit uns kommt Farbe ins Spiel! Und noch viel mehr wenn Sie wollen.

Anstriche in allen Techniken • Lackierungen innen und außen
Tapezieren • Bodenlegearbeiten • Stukkarbeiten
Kunstharz- und Baumwollputze • Parkettversiegelung
Fassaden • Schimmelentfernung



R. Heckler GmbH
Pippinger Str. 49 • 81245 München
Büro: 089 837354 • Werkstatt: 089 92635380
info@Malermeister-Heckler.de
www.Malermeister-Heckler.de



Richard Heckler
Malermeister
INNUNGSFACHBETRIEB

Kennen Sie Schloss Blumenburg? Wollen Sie am Erhalt mitwirken? Sind Sie an der kulturellen Belebung interessiert?

Wenn Sie diese Fragen mit ja beantworten, ist die Unterstützung
des Vereins der Freunde Schloss Blumenburg e.V.
die einzige Konsequenz für Sie!

- Ich werde Förderer des Vereins zum Mindestbeitrag von 21,- € im Kalenderjahr
- Ich habe eine einmalige Spende in Höhe von € zur Unterstützung der Vereinszwecke auf unten genanntes Konto überwiesen und bitte um Zusendung einer Spendenbescheinigung.

Name/Vorname: _____

Straße: _____

Wohnort: _____ Telefon: _____

E-Mail: _____

Auf Sie aufmerksam gemacht durch: _____

Ich bin damit einverstanden, dass meine persönlichen Daten zum Zwecke der Mitgliederverwaltung und zur Erfüllung des Vereinszweckes durch den Verein der Freunde Schloss Blumenburg e.V. gespeichert werden. Der Verein der Freunde Schloss Blumenburg e.V. sichert die Einhaltung der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) zu. Eine Weitergabe der Daten an Dritte durch den Verein der Freunde Schloss Blumenburg e.V. erfolgt ausdrücklich nicht.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Bankverbindung: Stadtparkasse München, Kto. Nr.: 511 033 80, Bankleitzahl 701 500 00
IBAN: DE85 7015 0000 0051 1033 80, BIC: SSKMDEMM

**Unsere Anschrift: Verein der Freunde Schloss Blumenburg e.V.
Schloss Blumenburg, Seldweg 15, 81247 München
info@blutenburgverein.de, www.blutenburgverein.de**

**Bitte denken Sie daran, dass Sie bei Überweisungen an Ihren BBV
immer den "Zweck" angeben. Das erleichtert uns die Zuordnung. Danke!**



Den Kunstführer "Schloss Blumenburg"

erhalten Sie in unserer Geschäftsstelle zu
einem BBV-Vorzugsspreis von nur 4,- Euro



Unsere BBV-Schneekugeln,
erhalten Sie ebenfalls in unserer
Geschäftsstelle zu einem
BBV-Vorzugsspreis
von nur 7,- Euro

Einfachso- Cashback

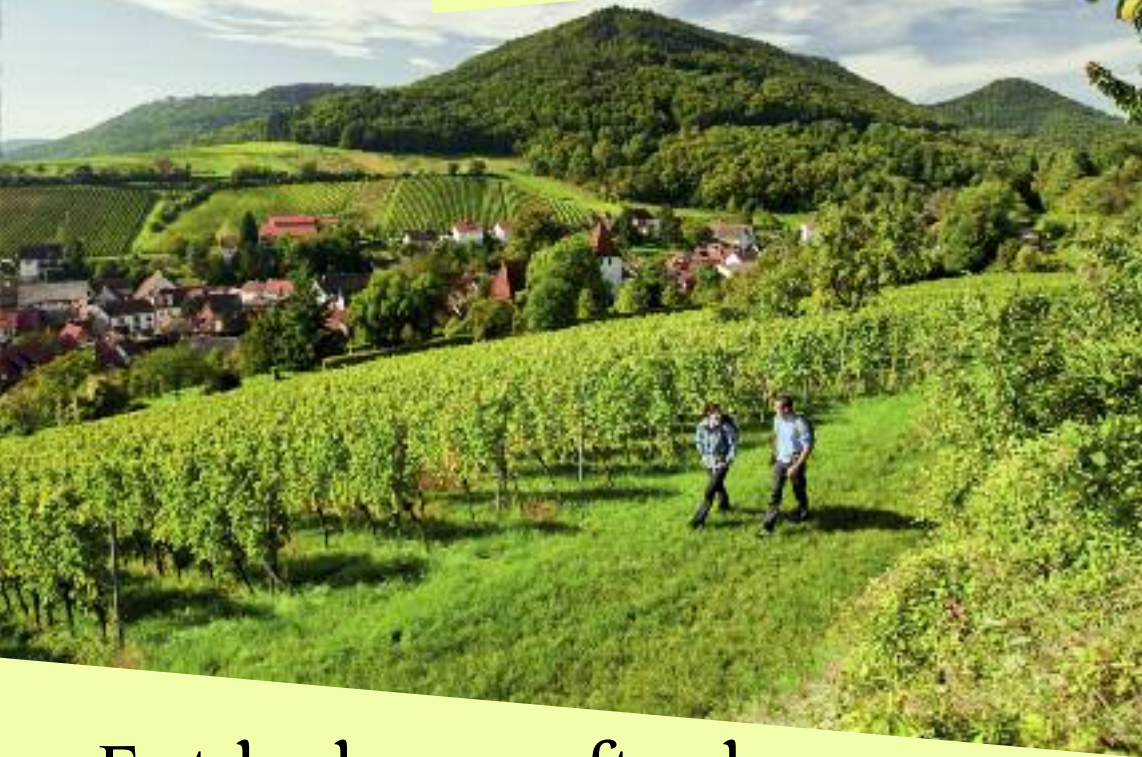
Bei über 600 München-
Vorteil-Partnern und mehr
als **60 Fashion-Shops**
muenchen-vorteil.de




 **Stadtparkasse
München**

Die Bank unserer Stadt.

Südliche
Weinstrasse
Zum Wohl. Die Pfalz.



Entdecken, auftanken
und genießen. Willkommen
im Weinland Pfalz.

suedlicheweinstrasse.de  >Südliche Weinstrasse<

Zum Wohl. Die Pfalz.

